

Diese Zeitung erscheint jede Woche Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 1 1/2 Mark...

Der Proletarier

Anzeigenpreis: Arbeitsvermittlungs- und Stellen-Anzeigen die 3 gepaltene Kolonnen-Zeile 50 Mark...



Organ des Verbandes der Fabrikarbeiter Deutschlands

Verlag von A. Brey, Druck von W. M. Meißner & Co., beide in Hannover. Verantwortlicher Redakteur: Sebastian Prall, Hannover. Redaktion und Expedition: Hannover, Nikolaistraße 7, 2. St. - Fernsprech-Anschluß 3002.

120 Millionen Mark

Unterstützungsgelder haben die freien Gewerkschaften in der Zeit vom 3. August 1914 bis 31. Dezember 1917 an ihre Mitglieder ausgezahlt, davon an die Familien der zum Heere Eingezogenen über 25 Millionen Mark, desgleichen an die Arbeitslosen über 25 Millionen Mark.

Heinrich Schneiders Begräbnis.

Nun haben wir ihn zu Grabe getragen, unsern Heinrich Schneider, ihn mit all seinen schönen persönlichen Eigenschaften der Erde übergeben. Es ist schade, daß die geistigen Fähigkeiten, die er besaß, sich nicht mehr voll auswirken konnten im Interesse unserer Mitgliedschaft im besonderen, aber auch der Arbeiterschaft im allgemeinen.

Beileidskundgebungen sowohl von gewerkschaftlichen Zentralvorständen und aus Parteireisen, wie auch von Gauborständen und Zahlstellenleitungen unsres Verbandes. Sie sind so zahlreich, daß wir sie unmöglich alle hier aufzählen können.

Berichte nicht in allen Fällen genügend Auskunft. Eine ausführlichere Berichterstattung wäre in diesem Punkte wünschenswert. Soweit die Gründe uns bekannt sind, wollen wir sie hier angeben.

Am Grabe.

Nachdem die Arbeiterjünger das weisevolle Lied „Zum Reich der Gräber“ beendet hatten, ergriff Kollege Brey das Wort zu seiner Grabrede und führte im wesentlichen aus:

„Schmerzgebeugt stehen wir an der Bahre eines guten Kollegen, eines treuen Kameraden, eines vortrefflichen Mitkämpfers. Die letzte Ehre, die wir ihm erweisen, entspringt einem Herzensbedürfnis in gewisshafter Würdigung der Persönlichkeit, des Charakters und des Willens unsres reifen Entschlafenen.

Ein arbeitsreiches, aber auch ein arbeitsfrohes Leben hat mit Heinrich Schneiders Tod seinen Abschluß gefunden. Schade, daß mit seinem Leben auch seine Fähigkeiten uns verloren gegangen sind.

Neuabgeschlossene Verträge wurden 18 für 44 Betriebe mit 2977 Beschäftigten getätigt. Die Zahl der neuabgeschlossenen Verträge ist nur um zwei höher als im Vorjahr, ganz b.d.u. end größer ist aber die Zahl der unter den neuen Verträgen beschäftigten Personen.

Die folgende Tabelle enthält eine Uebersicht über die Entwicklung des Tarifwesens nach Zahl der Verträge, der tariflich geregelten Betriebe, und der beschäftigten Personen in den letzten zehn Jahren:

Table with 4 columns: Jahr, Zahl der Tarifverträge, Anzahl der Betriebe, Zahl der in tariflich geregelten Betrieben Beschäftigten. Rows from 1908 to 1917.

Aus dieser Tabelle ist die aufwärts gehende Entwicklung bis zum Jahre 1913 und die dann einsetzende rückläufige Bewegung deutlich zu erkennen.

Die erste Vorbedingung einer gesunden Grundlage für ein Tarifverhältnis ist das Vorhandensein einer möglichst lückenlosen Organisation. In diesem Punkte ist das Verhältnis bei uns nicht gerade glänzend.

Aus der nachfolgenden Tabelle ist die Zahl der Tarifverträge, der tariflich geregelten Betriebe und der unter Tarifvertrag beschäftigten Personen für die einzelnen Industrien des Bundesgebietes und die eingetretenen Veränderungen seit 1913 ersichtlich:

Table with 4 columns: Jahr, Zahl der Tarifverträge, Anzahl der Betriebe, Zahl der Beschäftigten. Rows for 1. Chemische Industrie, 2. Ziegeleien, 3. Papier- und Zellstoff-Fabriken, 4. Nahrungsmittel-Industrie.

Unsre Tarifverträge 1917.

Die ungünstige Einwirkung des Krieges auf die Entwicklung unsres Tarifwesens hielt auch im Jahre 1917 an. Alle hemmenden Momente, wie Umstellung, Einschränkung und Stilllegung der Betriebe, die Unsicherheit in bezug auf die künftige Wirtschaftslage u. a. traten bei der längeren Kriegsdauer in immer größerem Maße in Erscheinung.

Ueber den Stand und die Entwicklung der Tarifverträge im Jahre 1917 gibt nachfolgende Zusammenstellung Aufschluß:

Table with 4 columns: Tarifverträge, Betriebe, Zahl der beschäftigten Personen. Rows for Dec 31, 1916 and Dec 31, 1917.

Die Zahl der Tarifverträge sank hiernach im Jahre 1917 von 363 auf 292, also um 71. Dagegen hat sich die Anzahl der in Betrieben mit Tarifvertrag beschäftigten Personen im Laufe des Jahres 1917 nur unwesentlich verändert; Ende 1916 betrug sie 20 025 und 1917, am Jahresende, 20 416 Personen, also noch eine geringe Zunahme.

Für den Verband ist es nicht unwichtig, den Gründen nachzugehen, weswegen 89 Verträge eingegangen, ohne daß eine Erneuerung oder Verlängerung möglich war. Leider geben die

Nachdem die Arbeiterjünger das herrliche Grablied „Ein Sohn des Volkes“ zum Vortrag gebracht hatten, erfolgte die

Kranzniederlegung.

Für die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands widmete Genosse Stube einen Kranz, betonend, daß Schneiders Wirken weit über den Rahmen des Fabrikarbeiterverbandes hinaus seinen Einfluß geltend machte. Weiter beteiligten sich offiziell mit Kranzspenden: der Hauptvorstand des Fabrikarbeiterverbandes, die Angestellten im Hauptbureau, der Gau 15 unsres Verbandes.

5. Sonstige Betriebe.

Table with 4 columns: Year (1913-1917), Total employees, Employees on regulated contracts, Employees on tariff contracts.

Außer in der Papier- und Zellstoff-Industrie ist die Zahl der Verträge im Jahre 1917 in allen Gruppen weiter zurückgegangen. Aber abgesehen von der Zahl der Verträge...

Die nachfolgende Zusammenstellung gibt eine Uebersicht über die Zahl der auf einen Tarifvertrag und auf einen vertraglich geregelten Betrieb entfallenden Beschäftigten in den letzten fünf Jahren:

Table with 3 columns: Year (1913-1917), Employees on tariff contracts, Employees on regulated contracts.

Hiernach ist im Jahre 1917 eine Steigerung der auf einen Tarifvertrag und auf einen tariflich geregelten Betrieb entfallenden Beschäftigten eingetreten. Sonst konnte in den letzten Jahren außer einer einzigen unwesentlichen Abweichung...

Ueber die Zahl der auf einen Tarifvertrag und einen tariflich geregelten Betrieb entfallenden Beschäftigten in den einzelnen Industriezweigen während der letzten fünf Jahre gibt nachfolgende Tabelle Auskunft:

Table with 10 columns: Year, Textile industry, Iron/Steel, Cement/Brick, Paper/Pulp, Food, Other regulated, Other tariff, Total regulated, Total tariff.

Die höchste Ziffer der auf einen Vertrag entfallenden Beschäftigten hat in diesem Jahre die Lebensmittel-Industrie, die aber im übrigen ein recht schwankendes Bild zeigt.

Die in Vorstehendem geschilderte rückläufige Entwicklung des Tarifvertragswesens wird voraussichtlich nach Kriegsende aufhören und eine träge Aufwärtsentwicklung einleiten. Der nachdrückliche Unternehmerstandpunkt des Diskretions der Lohn- und Arbeitsbedingungen...

§ 153.

Endlich soll es verstanden werden, dass die Bestimmung des § 152. Es ist aber auch zu beachten, dass die Bestimmung des § 152. Es ist aber auch zu beachten, dass die Bestimmung des § 152.

Der andere durch Anwendung besonderer Zwänge, durch Druck, durch Unterdrückung oder durch Verunsicherung...

In der von der Gewerkschaft für soziale Reform herausgegebenen Zeitschrift vom 26. 1. 1918, Das Recht der Organisationsfreiheit...

des selben stellt. So gebrauchen die Parteien die Verurteilungen als Schutzmittel gegen den Verfall des unter dem Kartell festgesetzten Preises...

Weshalb wie von der Verurteilung gilt von dem in § 153 verwendeten Begriff der Verurteilung. Nach geltendem Recht ist die zur Wahrnehmung berechtigter Interessen ausgeübte Beleidigung straflos.

Als letztes Moment für den Ausnahmeharakter des § 153 ist die von ihm festgesetzte Strafform, die ausschließlich in Freiheitsstrafe besteht, zu erwähnen. Das Gesetz fügt der Strafanordnung die Worte hinzu: „Sofort nach dem allgemeinen Strafgesetze eine härtere Strafe eintritt.“

Die Gelben am Werke.

Die „Frankfurter Volksstimme“ veröffentlicht über die Tätigkeit der Gelben folgenden Aufsatz, den wir der Beachtung unserer Mitglieder empfehlen: Es ist allgemein bekannt, daß die Werkvereine als Schutztruppe des Kapitals durch die Unternehmer direkt oder mit deren Unterstützung...

Der Vorsitzende des Metallarbeiterverbandes, Alexander Schütte, zur Zeit im Kriegsamt als Referent für Arbeiterfragen tätig, hat im vergangenen Jahre auf dem Verbandstage des Metallarbeiterverbandes...

Mit diesen Zeilen hofft der Schreiber die Seele des Arbeitgebers gewonnen zu haben. Es folgt eine lange Vorlesung über die wirtschaftsfriedliche Tätigkeit der Werkvereine...

Wie werden Werkvereine gegründet?

Die Werkvereine sind in Bezirks- und Landesverbände und im Bundesverband der Werkvereine wie zusammengefaßt. Diese sind für die Ausbreitung der Bewegung...

Diese Stelle des Schreibens ist von außerordentlichem Interesse für die Arbeiterschaft: sie offenbart die innige Harmonie zwischen dem Arbeitgeber und der Werkvereinsleitung...

Der Sekretär Geisler hat es mit der Gründung von Werkvereinen sehr eilig. Unter dem Schutze der Kriegsgeetze hofft er sein schamloses Handwerk ungehindert ausführen zu können.

Die jetzige Zeit ist die geeignete, weil es jetzt nicht möglich ist, die Gründung eines Werkvereins zu verhindern...

der einzelnen Arbeiterorganisationen um die Seele des Arbeiters in allen Betrieben streifen können. Die baldigste Gründung von Werkvereinen liegt also im dringenden volkswirtschaftlichen und industriellen Interesse.

Sapofol, Eile ist geboten, um diesem Verräter der Arbeiterinteressen sein Handwerk gründlich zu legen: Möge die organisierte Arbeiterschaft diese Mahnung gut beherzigen...

Die Gestaltung des Arbeitsmarktes nach dem Kriege.

Ueber die sehr strittige, heute auch nicht endgültig zu beantwortende Frage, wie sich der Arbeitsmarkt nach dem Kriege gestalten wird, und in welcher Weise die Entlassung der Kriegsteilnehmer zu erfolgen hat, schreibt uns ein Mitarbeiter: Aller Voraussicht nach wird sich die Lage am Arbeitsmarkt für die Beschäftigung suchenden Hände sehr ungünstig gestalten.

Somit zeigt das Wirtschaftsbarometer für die Arbeiter trübes, währungsähnlich sogar recht stürmisches Wetter an. Hat dann das Unternehmertum über ein starkes Angebot von Arbeitskräften zu verfügen...

Damit sie sich nicht in der ganzen Schärfe auswaschen können, sollen im Rahmen der sogenannten Uebergangswirtschaft besondere Maßnahmen getroffen werden. Dabei spielt die Frage der Demobilisation eine gewisse Rolle.

Gegen diesen Plan ist aus den Reihen der Unternehmer bisher kein Widerspruch laut geworden. Das kann schon stußig machen! Entspricht es ihren Wünschen, daß ein starkes Ueberfluten des Marktes mit Arbeitskräften verhindert wird?

Es ist nun der Plan, diese Einrichtung überflüssig zu machen, indem man die Mannschaften nur nach und nach entläßt, geeignet, die herausgestellten Schäden zu verhüten...

Angenommen, die nicht Entlassenen werden nur mit militärischen Dienstverrichtungen beschäftigt, nicht mit produktiver Arbeit. Dann müssen sie vom Staate unterhalten werden...

Damit keine Kräfte unnütz brach liegen, kann mit Hilfe der Gewerkschaften eine entsprechende Organisation der Arbeitsvermittlung eingerichtet werden.

Doch fragen wir uns weiter: wie liegen die Dinge, wenn man die zurückbehaltenen Soldaten etwa mit produktiven Arbeiten beschäftigen wollte? Das wäre natürlich ein noch größerer Nachteil für die Arbeiterschaft.

Somit ergibt sich für die Arbeiter in jedem Falle aus dem Zurückbehalten eines Teiles der Mannschaften eine erhebliche Schädigung. Sie ist noch größer, als in dem Geschilderten bereits

in die Erscheinung tritt. Werden die Leute nur auf Begeh der Unternehmer nach den von ihnen bezeichneten Gebieten entlassen...

Der Krieg hat das Unternehmertum mit Gewinnen geradezu überschüttet. Nun ist es die Aufgabe des Reiches, in Verbindung mit den Gewerkschaften, dafür zu sorgen, daß die für den Arbeiter ungünstigen Verhältnisse am Arbeitsmarkt nach dem Kriege nicht zu allgemeinen Verschlechterungen aller Arbeitsbedingungen mißbraucht werden können.

Aus diesem Grunde muß mit Entschiedenheit die Einführung der gedachten Unterstützung, im Anschluß mit der Regelung des Arbeitsnachweises auf neutraler Grundlage, unter Mitwirkung der Gewerkschaften, verlangt werden.

Aus der Industrie

Chemische Industrie

Ein Splitterrichter?

Im Berliner Tageblatt schreibt Dr. Felix Pinner in einer rückschauenden Bewertung der Daimlerdebatte im Reichstage: „Es ist wirklich bei uns nicht erforderlich, das Strafrecht zu verlegen, um Kriegsgewinne zu erzielen, die ihrem Umfange nach so gewaltig sind, daß die Aien im Volke und die Aien im Reichstage in den Ruf ausbrechen: „Es kann nicht mit rechten Dingen zugegangen sein!“

Der Kaiser im Streit, auf den hier angepielt wird, ist der national-liberale Abgeordnete W. Stöbe, Generaldirektor des Vereins chemischer Fabriken in Belgien. Herr Stöbe ist außerdem zwölfjähriger Vorsitzender. Er ist auch durchaus international, denn er widmete seine Aussichtsberichts-fähigkeiten nicht nur deutschen, sondern auch österreichischen, belgischen und italienischen Gesellschaften.

Der Verein chemischer Fabriken in Mannheim

zählt zu den bestverdienenden Unternehmungen der chemischen Industrie. Seit vielen Jahren schon erhalten die Aktionäre 20 Prozent Dividende. Im Jahre 1914, unter dem Druck der ersten Kriegsmomente, erfolgte eine Herabsetzung auf 12 1/2 Prozent. Schon 1915 brachte einen so reichen Gewinn, daß nicht nur die Dividende auf den alten Satz erhöht werden konnte, sondern auch noch ein nicht unerheblicher Betrag in Form erhöhter Abschreibungen und Rückstellungen aufgesetzt wurde.

Unfälle.

Am 6. April verunglückte der Kollege Ernst Henge aus Jelmig in der Amalfabrik tödlich, indem er beim Rangieren zwischen die Räder geriet.

dem Rangieren. Der Kollege war lange Jahre Hilfskassierer der Hülfskasse Bitterfeld. In ihm haben wir wieder einen unserer besten Kollegen verloren.

Verschiedene Industrien

Kriegsabschlüsse der Linoleumfabriken.

Die Linoleumfabrikation hat bekanntlich wegen Mangels an Rohmaterialien völlig aufgehört. Gleichwohl sind die meisten Unternehmungen nicht ganz ohne Beschäftigung. Sie haben sich eben auf Kriegsbedarf oder auf irgendein anderes Erzeugnis umgestellt.

Die Bremer Linoleumwerte Delmenhorst (Schlüsselwerke) erzielten 1917 nach 336 208 Mt. (i. B. 359 492 Mt.) Abschreibungen einfaßl. 708 862 Mt. (347 016 Mt.) Vortrag 1 666 636 Mt. (1 750 122 Mt.) Reingewinn, aus dem wieder 10 Prozent Dividende auf 5 50 Millionen Mark Aktienkapital verteilt, 300 000 Mt. dem Übergangsfonds (i. B. 3 000 Mt. der Spezialreserve, 50 000 Mt. dem Kriegsgewinnfonds) zugewiesen und 709 637 Mt. vorgezogen werden.

Die Deutschen Linoleumwerte Rixdorf, A.-G., in Neudölln haben ihre Grundstücke in Neudölln für 2,3 Millionen Mark verkauft. Der Betrieb soll nach Eberswald verlegt werden.

Jahresbericht des Gau 5 (Ostpreußen, Westpreußen und Posen).

Bei der Fortdauer des Krieges mit seinen gewaltigen Veränderungen im Wirtschaftsleben ist die Aufwärtsentwicklung unseres Verbandes im Jahre 1917 nicht so gewesen, wie man sie nach der geleisteten Arbeit hätte erwarten können.

Der Hausagitation, einer der erfolgreichsten Werbemethoden, ist im Berichtsjahre nicht die nötige Aufmerksamkeit zuwendet worden. Den Jahreshellen mangelte es angeblich an geeigneten Mitglieberten zu dieser Arbeit. Das Verfallensstadium war im Bereich des 1. Armeekorps stark behindert. Mitglieder- und Betriebsversammlungen unterliegen nicht nur der polizeilichen Anmeldebüro, sondern auch deren Genehmigung.

Dem Wirtschaftsstreben entsprechend gestaltete sich auch das Verbandsleben in den meisten Jahreshellen. Einige Verbandsräte haben sich unter den zur Zeit schwierigen Verhältnissen recht rege betätigt und dem Verbands alle ihre Kräfte gewidmet in der richtigen Erkenntnis, daß nur großer Fleiß, vereint mit Ausdauer und Energie, Vorteile für die Mitglieder bringen kann.

Am Schlusse des Jahres 1916 betrug der Mitgliederbestand 1013, darunter 50 weibliche Mitglieder. Am Schlusse des Berichtsjahres hatten wir 1441, darunter 135 weibliche Mitglieder zu verzeichnen. Es sind eingetretene 685, zugereist 20, aus andern Verbänden übergetreten einer, und vom Militär zurückgemeldet haben sich 90 waltig oder. Der Zugang beträgt demnach 796 Mitglieder. Ausgetreten sind 194, abgemeldet haben sich 145, zusammen 338 Mitglieder. Der Zugang gegen das Vorjahr um 428 Mitgliedern ist bei den jetzigen Verhältnissen im Gau immerhin erfreulich und ein Ansporn für alle Bahstellen zur eifrigen Werbearbeit.

Im Berichtsjahre wurden 63 287 Wochenbeiträge geleistet, gegen 48 120 im Vorjahr. Das ergibt pro Mitglied 50,26 Beiträge. Diesen Durchschnitt haben 5 Jahreshellen überbritten, 2 Jahreshellen haben ihn erreicht und 5 bleiben darunter. Die Gesamtsumme an Mitgliedsbeiträgen, Eintrittsgeld und sonstigen Einnahmen betrug 34 021,49 Mt.

Die Ausgaben setzen sich wie folgt zusammen: Für Erwerbslosenunterstützung 6351,95 Mt. (davon im 1. Quartal 2019,05 Mt., im 2. 1538,05 Mt., im 3. 1283,65 Mt. und im 4. 1501,20 Mt.), für Auszubehende 125 Mt., für Sterbegeld 1410 Mt., an Vorkostenunterstützung 58 Mt. und an die Familien der eingezogenen Mitglieder 2996 Mt. Der Verbandskasse wurden 18 453,60 Mt. zugeführt. Die Jahreshellen schickten der Verbandskasse 10 914,51 Mt.

Das ständige Steigen der Preise für Nahrungsmittel, der Wohnungs-mieten, der Bekleidung und aller andern Bedarfsartikel gab die Veranlassung zu einer Reihe von Eingaben und Lohnbewegungen bzw. Forderungen. Die Resultate sind leider nicht sehr erhellend. Nicht immer haben die Unternehmer Verständnis für diese wichtige Frage gezeigt, auch dort nicht, wo die Betriebsverhältnisse es gefordert hätten, das Geforderte ohne weiteres zu bewilligen.

Das Resultat der Lohn- und Forderungsbewegungen war fast überall dem Organisationsverhältnis entsprechend. Um durchgreifende Lohnverbesserungen zu erzielen, ist es notwendig, daß möglichst alle in einem Betriebe Beschäftigten dem Verbands angehören. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, dann könnte das Resultat in der Regel besser sein, als es in Wirklichkeit ist. Durch das am 6. Dezember 1916 im Kreis getretene Hilfsdienstgesetz erwarb den Gewerkschaften eine wichtige Aufgabe. Es galt, die geeigneten Einrichtungen den Interessen der Arbeiterschaft nutzbar zu machen.

nach der Wille, die Aufgaben, welche ihnen das Hilfsdienstgesetz stellt, zu erfüllen.

In den Betrieben, in denen ein Arbeiterausschuß auf Grund des § 11 des Hilfsdienstgesetzes besteht, soll nach einer Verordnung des Kriegsernährungsamts vom 14. Mai 1917 aus den Reihen des Arbeiterausschusses von den Arbeitern des Betriebes ein Ernährungsausschuß bestimmt werden. Bei Betrieben unter 50 Beschäftigten wird ein Ernährungsausschuß empfohlen. Bei der Verteilung der Futtermittel an die Schwerstarbeiter usw. soll der Ernährungsausschuß im Betriebe zugezogen werden.

Wenn wir am Jahreschlusse noch einmal Rückschau halten, so müssen wir konstatieren, daß wir im Jahre 1917 vorwärts gekommen sind, aber der geleisteten Arbeit nach nicht das erreicht haben, was wir erwarten durften. Aufgabe der Kollegen und Kolleginnen wird es sein, aus den Verhältnissen zu lernen und das Gelernte zweckentsprechend anzuwenden.

Darum Kollegen und Kolleginnen: Fröhlich und mutig ans Werk! auf zu neuer, tapferer Tätigkeit auf allen Gebieten der Arbeiterbewegung!

Berichtigung.

Unter Bezugnahme auf den Jahresbericht des Gau 5 in der Nr. 15 des „Proletariats“ vom 13. April d. J. fender die Firma Th. Goldschmidt, A.-G., Effen, folgende Berichtigung:

In Ihrer Nr. 15 vom 30. März haben Sie in dem Jahresbericht des Gau 5, S. 14, die Behauptung aufgestellt, unser Oberringenieur Herr Ludwig habe in einer Versammlung des Fabrikarbeiter-Verbandes das Loblied seines Herrn angestimmt und gerühmt, daß von uns ungeheure Summen für das Wohl der Arbeiter ausgegeben würden.

1. Herr Ludwig hat in der Versammlung erst das Wort ergriffen, als der Gauleiter Junst die abfälligen Bemerkungen über unsere Firma gemacht hatte. Diese Bemerkungen waren also nicht eine Erwidmung auf die angelegliche Lobrede des Herrn Ludwig.

2. Es ist nicht richtig, daß der Prozeß gegen den Gauleiter Junst noch nicht entschieden sei, es ist vielmehr am 20. März d. J. folgendes Urteil des Landgerichts Köln ergangen: „Dem Beklagten (Junst) wird unter Androhung einer Geldstrafe bis zu 1500 Mt. oder einer Haftstrafe bis zu 6 Monaten für den Fall der Zuwiderhandlung unterlagt, die Klägerin zu oerachzügen, daß sie die von ihr mit den hierzu bereitgestellten Geldmitteln beschafften Lebensmittel in nicht gerechter Weise unter ihre Arbeiter und Beamten verteilt, daß die Schichten und Expedienten der Schmelze in die Küchen der Beamten der Klägerin gingen, während Haut und Knochen, wenn die überhaupt noch übrig blieben, den Arbeitern angeboten würden, daß die Bureaubeamten der Klägerin, die den ganzen Tag auf ihren Schmelzen saßen, Schwerstarbeiter, während die arbeiterhöchsten Schmelzarbeiter wurden.“

Die Kosten des Rechtsstreites hat der Beklagte zu tragen. Das Urteil ist gegen Sacheverleumdung in Höhe von 1500 Mt. vorläufig vollstreckbar.

Th. Goldschmidt, A.-G.

Berichte aus den Zahlstellen.

Ipshe. Am 13. April tagte in der Burghalle unsere Quartalsversammlung. Der Kassierer gab den Kassibericht. Nach demselben bilanzieren Einnahme und Ausgabe der Hauptkasse mit 5113,86 Mt. An Unterstützungen wurden ausgegeben: An Kranke und Arbeitslose 1589,50 Mt., Sterbegeld 110 Mt., Weihnachtsummerstützung an die Familien der im Heeresdienst stehenden Kollegen 2220 Mt. Die reine Einnahme betrug 3508,25 Mt. und die reine Ausgabe 4529,88 Mt. so daß der Vorstand einen Zufluß von 1021,63 Mt. letzten mußte. Mitglieder wurden im Laufe des 1. Quartals 47 aufgenommen. Die Abrechnung der Vorkasse bilanzierte mit 3062,18 Mt., einschließlich der Einnahmen und Ausgaben für die Sterbekasse. Der Kassenbestand betrug 1347,48 Mt. gegen 1450,20 Mt. am Schlusse des 4. Quartals 1917. Anschließend hieran gab der Kassierer einen Ueberblick über die lokale Sterbenunterstützungskasse, deren Einnahme und Ausgabe im Jahre 1917 mit 1047,30 Mt. bilanziert, und betonte, daß die an diese Einrichtung geknüpften Erwartungen voll eingetroffen seien.

Am Sonntag, dem 14. April, fand in Berlin eine von der Gesellschaft für soziale Reform und Sozialpolitik. Am Sonntag, dem 14. April, fand in Berlin eine von der Gesellschaft für soziale Reform und Sozialpolitik. Am Sonntag, dem 14. April, fand in Berlin eine von der Gesellschaft für soziale Reform und Sozialpolitik.

